

BLOCK 3:

DATENINFRASTRUKTUREN UND REPORTING

Aufbau eines lokalen Knotens für die MDI-DE in Schleswig-Holstein

Jörn Kohlus¹ & Christian Reimers², Britta Diederichs¹

¹*Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein (LKN), Nationalparkverwaltung, Tönning*

²*Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein (LLUR), Flintbek*

Die Marine Dateninfrastruktur für Deutschland (MDI-DE) verbindet 24 Einrichtungen, die im Bereich der Deutschen Küste miteinander kooperieren und nach gemeinsamen Regeln einer Geodateninfrastruktur Daten verwendbar machen wollen. Eine Dateninfrastruktur basiert auf einem Netz von Anbietern und Nutzern die nach gemeinsamen Regeln kommunizieren und zusammenarbeiten wollen. Zwar gehören zentrale Einrichtungen zu einer Geodateninfrastruktur, wie ein Portal, aber vor allem sind es die digitalen Infrastrukturen aller Partner, die mit der MDI-DE zu verknüpfen sind.

Ein Umbau der gesamten digitalen Infrastruktur der Partneereinrichtungen ist oft weder gewünscht noch zweckmäßig, bei vielen nicht umsetzbar und in jedem Fall nur sukzessive möglich. Es liegt daher nahe, dass die Ressourcen, die über die MDI-DE erschlossen werden sollen, über einen Server mit Brückenfunktion verfügbar gemacht werden.

Solche Knoten der MDI-DE sollen darüber hinaus entsprechend einer Kaskadierung die Kommunikation innerhalb von Untergruppen und die gemeinsame Informationsbereitstellung für Aufgaben außerhalb der MDI ermöglichen. In Schleswig-Holstein soll ein solcher Knoten im Rahmen des MDI-DE als Prototyp entwickelt werden.

Entsprechend der Verpflichtungen nach neueren Umweltrichtlinien und dem Vorhaben Meeresschutz 2020 der Europäischen Union sind wie nach INSPIRE der größte Teil der Daten des Monitorings aus dem Bereich der Nationalparkverwaltung wie des auf die Küstengewässer bezogenen Teils der Gewässerdatenbank des LLUR berichtspflichtig.

Im Rahmen des NOKIS-Vorhabens wurde von der Nationalparkverwaltung bereits ein Server realisiert, über den ausgewählte Monitoringdaten und entsprechend der Umweltinformationsgesetzgebung Metadaten zum Gesamtdatenbestand zugänglich sind. Auf dieser Grundlage soll der Prototyp für einen MDI-Knoten implementiert werden.

Dabei ist auf dem gemeinsam von zwei Partnern betriebenen Knoten nicht nur die Datenverfügbarkeit nach den Regeln der MDI-DE zu gestalten, sondern die Daten sollen auch für eine übergreifende Nutzung zusammengeführt werden.

Entsprechend den engen Zeitvorgaben für die Bereitstellung von Berichten wird die Entwicklung anhand konkreter Fragestellungen zur Bewertung der Gewässergüte in Küstengebieten vorgenommen. Nicht nur eine technische Herausforderung, denn hierbei wird auch deutlich, wie weit von biologisch-fachlicher Seite die Bewertungsansätze entwickelt sind.

Der Beitrag liefert eine Übersicht zum Stand des Konzeptes und gibt einen Ausblick auf die nächsten Schritte.